



JAGDSCHWEIZ
CHASSE SUISSE
CACCIASVIZZERA
CATSCHASVIZRA

Einschreiben

Schweizer Radio und Fernsehen
Herr Tristan Brenn, Chefredaktor
Fernsehstrasse 1-4
8052 Zürich

David Clavadetscher

Geschäftsführer

JagdSchweiz

Forstackerstrasse 2a
CH-4800 Zofingen
T 062 751 87 78
M 079 330 53 20
F 062 751 91 45
david.clavadetscher@jagdschweiz.ch

Zofingen, 27. März 2021

Beitrag Netz Natur vom 25. März 2021

Sehr geehrter Herr Brenn

JagdSchweiz ist der Dachverband der 30'000 Jägerinnen und Jäger in der Schweiz. Wir nehmen Bezug auf die Sendung Netz Natur vom Donnerstag, 25. März 2021, welche grundsätzlich informativ und interessant war, jedoch von Herrn Andreas Moser genutzt wurde, um die Milizjagd zu diskreditieren.

Wir bedauern, dass ein öffentlich-rechtliches Medienunternehmen Herrn Moser die Plattform gibt, seine ideologisierte Meinung zur Jagd an eine breite Öffentlichkeit weiterzugeben. Die damit verbundene Verantwortung sollte einem erfahrenen Redaktionsleiter wie Andreas Moser hinlänglich bekannt sein. Der Beitrag wird den Milizjägerinnen und -jägern nicht gerecht und wertet diese ab.

1. Herr Moser bezeichnet die Milizjägerinnen und Milizjäger mehrfach als Hobby- oder Amateurjäger. Der Begriff «Hobbyjäger» wurde von militanten Jagdgegner kreiert, um die Milizjagd zu diskreditieren. Wieso Herr Moser sich nun auf dieses Niveau begibt, ist unverständlich, inakzeptabel und wird insbesondere der Tätigkeit unserer Jägerinnen und Jägern nicht gerecht. Niemand würde die Angehörigen der Armee, welche ihren normalen Dienst neben Beruf und Familie leisten, als Hobby- oder Amateursoldaten bezeichnen, ohne dies abwertend zu meinen. Entsprechend sollten gerade verantwortungsvolle Redaktionsleiter des öffentlich-rechtlichen Fernsehens dies nicht tun. Diesbezüglich erwarten wir vom Schweizer Fernsehen beim Wording den uns zustehenden Respekt.

Herr Moser hat offensichtlich vergessen, dass auch staatlich angestellte Jäger exakt dieselbe aufwendige Prüfung absolvieren wie jeder Milizjäger in unserem Land. Diese Ausbildung dauert in der Regel 1,5 – 2 Jahre. Bezüglich der Jagd und dem jagdlichen Handwerk verfügt der Profijäger somit über keinen höheren Wissensstand. Für ihn besteht einzig die Möglichkeit, sich zusätzlich der Berufsprüfung zum Wildhüter zu stellen.

Dies ist jedoch keine Voraussetzung, um Berufsjäger zu werden, im Gegenteil, die Voraussetzung zur Teilnahme an diesem Ausbildungslehrgang ist eine Anstellung beim Staat als Jäger.

2. Herr Moser stellt in verschiedenen Zusammenhängen (anspruchsvolle Monitorings, Massnahmen bei der Afrikanischen Schweinepest etc.) fest, dass die Milizjagd durch professionelle Wildhüter ersetzt werden sollte. Es sei hier erwähnt, dass in der Volksabstimmung im Kanton Zürich 2018 dies in sämtlichen Gemeinden mit 84 % durch die Stimmbevölkerung klar abgelehnt wurde. Der Kanton Zürich führt das von Andreas Moser angeprangerte Revierjagdsystem. Offenbar schätzt und stützt die klare Mehrheit der Bevölkerung die Leistungen der Milizjagd und sieht keinen Änderungsbedarf. Entsprechend ist es auch verwerflich, wenn Herr Moser in einem öffentlich-rechtlichen Medium gegen dieses System und damit gegen engagierte Milizjäger – welche ihre anspruchsvolle Tätigkeit unentgeltlich der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt - aufhetzt.

Es sei erwähnt, dass wenn die Afrikanische Schweinepest (ASP) in der Schweiz ausbrechen sollte, es nicht möglich sein wird, diese mit den wenigen in den Kantonen angestellten professionellen Wildhütern zu bekämpfen. Man wird in einer konkreten Situation auf alle ausgebildeten Jäger angewiesen sein, um das Problem zu lösen. Man wird sogar feststellen, dass weitere Milizkräfte wie beispielsweise der Zivilschutz oder Armeeangehörige zur Bewältigung der ASP hinzugezogen werden müssen, sollte die Krankheit tatsächlich ausbrechen. Wir kennen die tatsächliche Auswirkung einer solchen Epidemie und stehen diesbezüglich in einem laufenden Austausch mit unseren Kollegen innerhalb des Europäischen Jagdverbandes FACE, welche über eine entsprechende Arbeitsgruppe verfügt, um betroffene Länder diesbezüglich zu unterstützen. Die Erfahrungen werden in unserem Land mit den Behörden ausgetauscht, um auf einen möglichen Ausbruch dieser tragischen Tierseuche vorbereitet zu sein.

3. Jägerinnen und Jäger der Milizjagd stellen sich immer wieder für Filmbeiträge - unter anderem für das Schweizer Fernsehen zur Verfügung – insbesondere auch bei Schuss-situationen auf Wild. Wie Andreas Moser in seinem Beitrag nun feststellt, machen dies die staatlich besoldeten Jäger im Kanton Genf nicht. Dies mit der Begründung, dass man Angst vor Repressalien der Jagdgegner habe. Wieso sich nun also Milizjäger dieser Herausforderung stellen sollen und Berufsjäger nicht, erschliesst sich uns nicht. Herr Moser hat bereits mehrfach für seine Beiträge von der Milizjagd profitiert. Offenbar müssen wir unseren Jägerinnen und Jägern nun empfehlen, sich bei ihrer Tätigkeit nicht mehr filmen zu lassen. Oder man könnte sich ja auch fragen, was die Profis im Kanton Genf gegenüber der Tätigkeit der Milizjägern zu verbergen haben – eine zugespitzte Frage um die Andreas Moser sonst nie verlegen wäre.

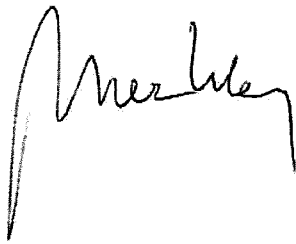
Der Druck auf eine Jägerin oder einen Jäger, der vor der Kamera Wild beschiessen soll, ist erheblich. Der Beitrag von Herrn Moser zeigt auf, dass sich die Genfer Kollegen bei ihrer Tätigkeit nicht filmen lassen wollen, dass aber Milizjäger und Jagdgesellschaften die Medien immer wieder willkommen heissen und offen und unzensiert über ihre Tätigkeit informieren. Es wäre tatsächlich schade, wenn der letzte Beitrag von Andreas Moser nun dazu führen würde, dass sich Jägerinnen und Jäger bei ihrer Tätigkeit – aus Angst einen Fehler zu machen oder wegen Repressalien von Jagdgegnern – nicht mehr filmen lassen wollen. Wenn dies das Ziel war, so wurde es auf jeden Fall erreicht.

Die Jagd geniesst in unserem Land eine grosse Zustimmung. Dies insbesondere durch das hohe und insbesondere freiwillige Engagement von vielen Tausend Jägerinnen und Jägern. Entsprechend sind sie sicher mit uns einig, dass wir eine sachliche Berichterstattung ohne

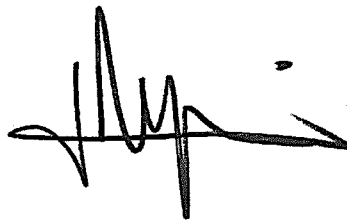
herabwürdigende Bemerkungen und Ideologiesierungen eines Redaktionsleiters erwarten dürfen.

Freundliche Grüsse

JagdSchweiz



Dr. Anton Merkle
Präsident



Nationalrat Fabio Regazzi
Vizepräsident

Kopie z.K.:

- Ombudsstelle SRG.D mit der Bitte um Beurteilung